

hervorgeht: "Si non vis calvi, fuge consortia calvi"<sup>1</sup>. Diesen Spruch wenden etliche Leute im Unverstand zum Spott auf die Kahlköpfigen an, obwohl er doch zu deren hohem Lob darauf hinweist, daß sie eben kluge Leute sind. Denn sowie sich jemand in die Gemeinschaft eines Kahlköpfigen begibt, überlegt sich dieser genau, ob die Gemeinschaft mit jenem ehrenhaft, ersprießlich und angenehm ist oder nicht. Und falls der Kahlkopf denken muß, daß die Gemeinschaft mit jenem nicht zu ihm paßt, dann weist er ihn ab, geht ihm aus dem Weg und nimmt sich vor ihm in Acht; und die so Zurückgewiesenen halten dann die Kahlköpfigen für unredlich und hinterhältig und verfassen derartige Sprüche. Oder wenn jemand in Gemeinschaft mit einem Kahlköpfigen lebt und ehrlos handelt, steht der Kahlkopf sogleich gegen ihn auf, stellt ihn zur Rede und sagt ihm die Meinung, und das nennen diese Leute dann Unredlichkeit. Oder auch weil ein Kahlköpfiger, wie es sich gehört, stets bestrebt ist, an sich selbst einen strengen Maßstab anzulegen, da er das Sprichwort kennt, in dem es heißt: "Verflucht sei, wer sein Werk lässig treibt"; um also gegen sich selbst Strenge walten zu lassen und sein Werk nicht lässig zu betreiben, gibt der Kahlköpfige sich jede erdenkliche Mühe. Das sehen dann die Leichtfertigen und Verfluchten, die ihre Geschäfte immer nachlässig versehen, werden neidisch auf die Kahlköpfigen und erklären sie für Gauner, da sie als umsichtige Leute eben die nützlichere Güter erwählen. Kahlheit gereicht einem Menschen sogar zur Zierde, zwar nicht an sich, aber durch Hinzukommendes. Viele Kahlköpfige haben nämlich einen starken Bart, und ein Bart ziert ein Männergesicht viel mehr als eine Glatze seinen Kopf verunstaltet. Kahlköpfige haben sogar, nach Aristoteles, einen besonders üppigen Haarwuchs an allen anderen Körperteilen, an denen die Haare zu wachsen pflegen, so wie auf der Brust, im Bart und an der Scham, was alles auf einen tatkräftigen, wagemutigen und aufrechten Mann schließen läßt. Wer aber noch so viele Haare auf dem Kopf hat, wird deshalb noch lange nicht für einen mutigen und unerschrockenen Mann gehalten, sondern wegen der Länge und der Menge seiner Haare eher als weibisch, weichlich, zaghaft und unreif angesehen. Zum Ruhme des Kahlköpfigen aber pflegt man ganz allgemein zu sagen, daß er niemals aus einer Schlacht davonläuft und seine Ehefrau nicht von ihm, da an ihm zweifache Mannhaftigkeit gerühmt wird, <II, 64> die ein Staat äußerst nötig braucht: Er lebt in der Fülle solcher Kraft und solchen Mutes, daß er in Krieg und Todesgefahr unerschrocken bleibt, zu Hause aber das Gemeinwesen stärkt, indem es ihm nicht an einer lückenlosen Reihe von Kindern mangelt; und selbst eine leicht aufbrausende Ehefrau findet keinen Grund, sich von ihm zu trennen, da sie mit einem so vortrefflichen Gatten vermählt ist.

0443

0441

0447

0437

0452

0432

0492

0392

0542

0342

0942

Nun erzählt man zum Spott auf die Kahlköpfigen von dem kahlhäuptigen Redner Aeschines, daß er eines Tages außer Hause ging und barhäuptig im Garten saß. Da kreiste in der Luft ein Adler, der eine Schildkröte als Beute in seinen Fängen trug und zur Erde spähte, um seine Beute auf einen Stein fallen zu lassen und sie dadurch aufzubrechen. Dieser Adler hielt nun den Kopf des Aeschines seiner Kahlheit wegen für einen Stein und ließ die Schildkröte darauf fallen, und durch diese Verletzung kam Aeschines ums Leben. Julius Caesar aber wollte ein solches Unglück verhindern oder eben seine häßliche Glatze künstlich verschönern und erwirkte deshalb vom Senat das Recht, ständig einen Lorbeerkranz zu tragen.

Ende

Anfang

Ganz im Gegensatz dazu die Edlen dieser Welt zu unserer Zeit, der Papst als der Herrscher über den Erdkreis und die Oberen und die Diener der ganzen Kirche: Wenn ihnen die Natur die Kahlköpfigkeit versagt, führen sie zur Bekundung ihrer Erhabenheit die künstliche Rasur ein, und je höher der Rang ist, desto breiter ist die Glatze. O, wie sehr hätte sich jener

<sup>1</sup> "Wenn du nicht hereingelegt werden willst, meide die Gemeinschaft mit einem Kahlköpfigen". Im Lateinischen Wortspiel: "calvi" einmal "hereingelegt werden", dann "eines Kahlköpfigen".